

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

6.7.1869 (No. 156)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 6. Juli.

Nr. 156.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. Juni d. J. gnädigst geruht, den Revisoren Holzmann bei der Domänenverwaltung, Hautsch bei der Steuerdirektion, und Wucherer bei der Zollverwaltung den Charakter als Rechnungsräthe zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† Brüssel, 4. Juli. Die von Pariser Blättern gemeldete Nachricht, daß in der Eisenbahn-Frage ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien erzielt worden, bestätigt sich. — Der Vizekönig ist über Paris nach Genua bonnes abgereist.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Juli. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 16 enthält:

- I. Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend.
- II. Verordnungen a) des Justizministeriums: die Fertigung der Doppelschriften in Prozessen der Armenparteien betreffend; b) des Ministeriums des Innern: die Gebühren der Anwälte in Verwaltungsstreitigkeiten, Verwaltungs- und Polizeisachen betreffend.
- III. Bekanntmachungen des Finanzministeriums: a) die Besteuerung des Branntweins im Großherzogthum Hessen betreffend. In Folge des Gesetzes vom 19. Mai d. J. wird vom 1. Juli 1869 an von dem aus dem freien Verkehr des Großherzogthums nach Hessen eingeführten Branntwein eine Uebergangsabgabe von 12 fl. 13 1/2 kr. für die heftigste Dym bei 50 Prozent Alkoholfstärke nach Kralles erhoben; b) den Anschluß preussischer und hamburgischer Gebietsstücke an den Zollverein betreffend.

Stuttgart, 4. Juli. Heute, als am Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind mehrere Gasthöfe und Privathäuser, wo Amerikaner wohnen, sowie das amerikanische Konsulat am Alleenplatz und der Altengarten, wo die Jahresfeier begangen wird, mit dem Sternbanner besetzt. An einigen Häusern sieht man auch noch die deutschen und württembergischen Farben daneben. Die englische Kirche war behalbs heute von Amerikanern überfüllt. Das Fest selbst findet aber, weil fest heute Sonntag ist, erst morgen statt, und sind schon viele Amerikaner von allen Theilen Europas' deshalb hierhergekommen. Stuttgart ist nämlich einer der Centralpunkte für die Amerikaner in Europa, und besonders der erste und Lieblingsaufenthalt derselben in Süddeutschland, daher hier die Feier dieses Tages schon seit mehreren Jahren in besonders solennem Weise begangen wird. Hier in Stuttgart und dem benachbarten Baderort Cannstatt leben mehrere hundert amerikanische Familien, großentheils, um ihre Söhne und Töchter die trefflichen Lehranstalten und Erziehungsanstalten besuchen zu lassen. — Aus Nürtlingen ist gestern durch den Telegraphen die Nachricht hierhergelangt, daß dort ein Wolkenbruch gefallen sei, viele Verheerungen angerichtet hat, und daß in Folge desselben der Neckar an mehreren Punkten über seine Ufer getreten sei. Bei Cannstatt sah man wirklich die Fluthen des Neckars todt Hausthiere, Baumaterialien und Mobilien, sowie verschiedene andere Gegenstände daherschwämmen. In Cannstatt trat noch gestern Abend und heute früh der Neckar über seine Ufer und überschwemmte die Wiesengelände längs desselben.

München, 2. Juli. (Schw. W.) Die Anregung des Fürsten Hohenlohe zur Vertheidigung gegenüber den aus dem bevorstehenden Konzil drohenden Gefahren findet nicht nur mehr und mehr allgemeine Billigung, sondern scheint auch bereits greifbare Folgen gewinnen zu wollen. Nur auf Seite Desterreichs scheint man unbegreiflicher Weise sich absolut ablehnend zu verhalten, und die Wiener Presse, welche bekanntlich im Vertrauen der Reichskanzlei stehen soll, geht sogar so weit, dem bayerischen Ministerium unterzustellen, es habe die ganze Frage nur aufgeworfen, um den kommenden Streit mit der (angeblichen) ultramontanen Kammermehrheit zu verdecken, und um seine Autorität durch die Anlehnung an katholische Großmächte zu stärken. Abgesehen davon, daß von einer solchen feindseligen Mehrheit in der Kammer nicht die Rede sein kann, ist bekanntlich auch das Rundschreiben Hohenlohe's bereits vom 9. April datirt, während die Landtagswahlen erst am 12. und 20. Mai stattfinden.

München, 4. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Desterreich kamen heute Morgen hier an und wurden von der österreichischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen. Nachdem die Majestäten gefrühstückt und in der Bonifaciuskirche der Messe beigewohnt, fuhren dieselben mit Extrazug nach Starnberg weiter.

Berlin, 2. Juli. Nach einer von Seiten der hiesigen kaiserl. österreichischen Gesandtschaft erfolgten Mittheilung besteht das die Freiheit der Eheschließung aus polizeilichen

Gründen beschränkende Erforderniß eines politischen Ehekonzenses nur noch für diejenigen österreichischen Staatsangehörigen, welche in Salzburg, Tyrol, Vorarlberg und Krain heimathsberechtigt sind. Mit Rücksicht auf diesen Stand der österreichischen Gesetzgebung wird in einem neuerdings erlassenen gemeinschaftlichen Reskript der Minister des Kultus, des Innern und der Justiz erklärt, daß es in Preußen keinem Bedenken unterliege, österreichische Staatsbürger, mit Ausnahme von Angehörigen der genannten Landesheile, ohne Trauerlaubnischein der Heimathsbehörde kirchlich zu trauen. Dagegen soll es in Betreff der Salzburger zc. auch noch ferner bei den bisherigen Vorschriften sein Bewenden haben.

Berlin, 3. Juli. Die „Spen. Ztg.“ äußert in einem Artikel über das römische Konzil und die Staaten:

„Lassen die europäischen Staaten sich auf dem römischen Konzil das vollziehen, was die Jesuitenpartei anbahnt, und worauf uns ja das in Rom erscheinende und von höchster Stelle inspirirte Blatt, die „Civiltä“, offenherzig genug vorbereitet hat; lassen die europäischen Staaten einen neu formulirten Syllabus als Ausdruck des Konzils hinausgehen in alle Lande, unter alle katholischen Bevölkerungen, dann werden die Schwierigkeiten, welche ihnen heute schon die festgeschlossene römische Hierarchie mitten im Schooße der modernen Institutionen macht, lawinenartig anwachsen. Denn die Parie steht gar nicht gleich. Die Staaten und ihre Verfassungen sagen: wir lassen der Kirche ihr Gebiet ganz frei, dies ist das religiöse Gewissen, das Dogma und die kirchlichen Einrichtungen. Rom aber und sein Syllabus kennen keine Selbstbeschränkung; diese greifen vom geistlichen Zentrum aus ein in die Ehe, die Familie, die Schule, die Wissenschaft, in die Staatsgesetze. Was ist es denn das sie am letzten Ende nicht beanspruchen? Der bayerische Minister, Fürst Hohenlohe, befindet sich an der Spitze eines Landes wie Bayern am meisten in der Lage zu beurtheilen, was der neuformulirte, durch einen Konzilbeschluss sanktionirte Syllabus an Schwierigkeiten, Kämpfen und ersten Gefahren bringt. Seine Aufforderung an die europäischen Mächte ist dantenswerth und zeitgemäß. Es wäre kurzschichtig, wollte man abwarten, was Rom im Dezember dieses Jahres bringen wird. Wer seine Macht nicht anwendet zu hinterreiben was gefährlich ist, wird einst viel größere Anstrengungen zu machen haben ein Uebel zu bekämpfen, das er zum Ausbruch kommen ließ.“

Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge ist die Meldung eines hiesigen Blattes, daß der Hr. v. Werther definitiv zum Votschaffer in Paris ernannt sei, unbegründet; es ist noch keine Bestimmung darüber erfolgt.

Berlin, 3. Juli. In der heutigen (28.) Sitzung des Bundesraths führte der Präsident des Bundeskanzler-Amtes Delbrück in Vertretung des abwesenden Bundeskanzlers den Vortritt. Die Vorlage des Präsidiums, betreffend die zu erlassenden Bestimmungen über die zulässigen Abweichungen von der absoluten Nichtigkeit der Waage und Gewichte wurde dem betr. Ausschuss überwiesen. Es folgten Ausschussberichte über Petitionen, betreffend: a) die Aufhebung der Flößereibgaben auf der Saale und der Werra und b) die Healtifizirung der Brauntweinsteuer-Anerkennung, ferner über die Präsidialvorlagen, betreffend 1) den Entwurf eines gemeinsamen Strafgesetzbuches, 2) den Brauntweinsteuer-Kredit, 3) die Ermächtigung der Bundeskonferenz zur Eheschließung zc., 4) die Uebereinkunft mit der Schweiz über Aktiengesellschaften, 5) den Gesetzentwurf über die Aktiengesellschaften, 6) die zur Bundeskasse zu berechnende Quote von der Brauntweinsteuer in Oberhessen, 7) die anderweite Feststellung der Matrularbeiträge für 1869, sodann über die vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwürfe wegen Einführung der Braumalzsteuer in Oberhessen und wegen der privatrechtlichen Stellung von Vereinen und endlich über einen Antrag wegen Erhöhung der Remuneration der Bureaubeamten des Reichstags. Nachdem noch über einige an den Bundesrath gerichtete Eingaben Beschluß gefaßt war, vertagte der Vorsitzende den Bundesrath. Der Zoll-Bundesrath ist bereits gestern vertagt worden.

Berlin, 4. Juli. Gestern Morgen um 9 Uhr erfolgte in Potsdam das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Generals der Infanterie v. Werder. Der im Sterbehause abgehaltenen Trauerfeier wohnten auch J. J. W. der König und die Königin bei. — Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Königin-Wittve von Bayern, welche seit 14 Tagen auf Schloß Jischbach in Schlesien verweilt, in dieser Woche zu einem Besuch bei den königl. Majestäten in Potsdam eintreffen. Wahrscheinlich dürfte dadurch die früher zum 8. Juli projektirte Abreise des Königs nach Genua noch eine Verzögerung erfahren. Ganz feste Bestimmungen in Bezug auf den Abreisetermin liegen überhaupt noch nicht vor. Am Freitag Abend ist der Kriegsminister v. Roon von einer kurzen Urlaubsreise hier wieder angelangt. Derselbe wird nunmehr interimistisch den Sitzungen des Staatsministeriums präsidiren. Augenblicklich befinden sich nur vier Minister in Berlin. Zur Erledigung laufender Verwaltungsgeschäfte werden bei Ministerberatungen die nicht anwesenden Kabinettsmitglieder durch die Unterstaatssekretäre oder durch Abtheilungsdirektoren vertreten.

Der Finanzminister hat von den Provinzialregierungen Bericht darüber erfordert, welche Mängel im Laufe der Zeit auf dem Gebiete der Gewerbesteuer-Gesetzgebung

hervorgetreten sind. Diese Berichte haben sich namentlich auch über die Aenderungen auszusprechen, die in Folge der zum 1. Okt. d. J. bevorstehenden Einführung der neuen Gewerbeordnung sich als nothwendig herausstellen. Wohl unzweifelhaft werden die in den Berichten zu erwartenden Vorschläge der Provinzialregierungen dazu führen, daß für den nächsten Landtag eine, die Befestigung der vorhandenen Uebelstände und Härten bezweckende Vorlage ausgearbeitet wird.

Königsberg, 3. Juli. Die Jubelfeier des 1. ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 1 fand heute in Gemäßheit des aufgestellten Programms statt. Das Regiment hatte sich um 8 1/2 Uhr auf dem Schloßhof in Paradeanzug versammelt. Der Kronprinz hielt eine Ansprache an das Regiment, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. den König endete. Nachdem hierauf ein telegraphischer Glückwunsch des Königs verlesen, hielt der Regimentscommandeur Oberst v. Massow eine zweite Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kronprinzen schloß. Hierauf folgte die Verkündigung der Beförderungen und der verliehenen Orden und die Vertheilung derselben durch den Kronprinzen. Bei der Parade auf dem Herzogsacker, woran die ganze Garnison Theil nahm, wurde das Regiment durch den Kronprinzen vorgeführt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Juli. Die Wormser Erklärung dürfte in Oesterreich-Ungarn ein imponirendes Seitenstück erhalten. Auf die von Ungarn ans ergriffene Initiative zum formellen Anschluß an diese Erklärung hin, wird auch bereits für die nichtungarischen Theile der Monarchie ein Aufruf verbreitet, im Verein mit den ungarischen Protestanten der begehrten Zustimmung zu jener Erklärung einen feierlichen Ausdruck zu geben und damit gleichzeitig der innerhalb des Katholizismus selbst immer mächtiger werdenden Strömung, welche den Uebergreifen des Ultramontanismus energischen Widerstand zu leisten entschlossen ist, eine weitere Stütze zu bieten, unter ausdrücklicher und nachdrücklicher Verhorrerung übrighs jeder Unterstellung, als sei man gesonnen, einen Einfluß auf die inneren Kämpfe auf dem Gebiete der katholischen Kirche zu nehmen.

Serbien.

Kragujevac, 3. Juli. Die Regierung und die Skupschina einigten sich dahin, daß der Gesetzgebende Körper aus 120 Mitgliedern zu bestehen habe, wovon 90 das Volk wählt, 30 aber vom Fürsten ernannt werden. Der Verfassungsentwurf zählt 180 Paragraphen.

Italien.

Rom, 3. Juli. Die „Civiltä cattolica“ veröffentlicht heute die Beschreibung des letzten vom Papste angenommenen Ausschmückungsplanes für das Kreuzschiff der Peterskirche, in welchem das Konzil seine Sitzungen halten wird. In diesem definitiven Plane ist von Sitz für die Gesandten der fremden Mächte nicht mehr die Rede.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. (Köln. Ztg.) In der gestrigen Sitzung des Gesetzgeb. Körpers kam es zum ersten Male in der neuen Session zu einem heftigen Zusammenstoße zwischen der Opposition und der Majorität. Es handelte sich um die Wahl eines Hrn. Durand in dem Pyrenäen-Departement, die von der Kommission gutgeheißen worden, weil man keinen Protest gegen dieselbe eingereicht hatte. Da erhob sich Jules Simon, um die Rechtmäßigkeit dieser Wahl zu bestreiten und, auf eine Reihe ihm zugegangener Aktenstücke Bezug nehmend, die Veanstaltung zu beantragen. Die Majorität widersetzte sich aber heftig und forderte den Antragsteller auf, sofort Kenntniß von den Umständen zu geben, die ihm die Wahl des Hrn. Durand als illegal erscheinen ließen. Das hieß aber erst recht Del ins Feuer gießen; denn nun ging Simon mit einer Heftigkeit vor und brachte Dinge über Wahlkorruption zum Vorschein, die man im Interesse des Ansehens des allgemeinen Stimmrechts besser bei verschlossenen Thüren und unter Ausschluß der Öffentlichkeit in der betreffenden Kommission verhandelt hätte. Die Behörden, vom Maire bis zum Gendarmen und Feldhüter herab, hatten nicht allein alle mögliche Propaganda für den offiziellen Kandidaten gemacht, zu den merkwürdigsten Drohungen ihre Zuflucht genommen und versucht, die Bevölkerungen dadurch einzuschüchtern, daß sie dieselben an 1851 erinnerten (wo ungefähr 800 Personen des Wahlbezirks ohne Urtheilsspruch deportirt wurden), und ihnen andeuteten, daß, wenn Emanuel Arago gewählt werde, wieder Deportationen stattfinden würden, sondern Justin Durand, der ein sehr reicher Bankier ist, hat auch bedeutende Summen Geldes an die Wähler vertheilt lassen und in einer großen Anzahl von Gemeinden während fünf bis sieben Tag n für alle Wähler, deren Frauen und Kinder in allen Wirthshäusern die Zeche bezahlt. Jeder, der sich dort einfand, konnte so viel trinken und essen, als ihm beliebte. Die Rechnungen einzelner Wirthshäuser beliefen sich über 1500 Franken, da die Bauern und ihre Familien nach Herzenslust darauf lozgeten. Das waren freilich Dinge, die vor die Kommission gehörten, aber Jules Simon war förmlich gezwungen worden, sie im Plenum zur Sprache zu bringen.

gen. Heute ward, da man gestern damit nicht fertig geworden, die Diskussion über diesen Gegenstand fortgesetzt. Nachdem Justin Durand sich gegen Jules Simon's Angriff ziemlich schlecht vertheidigt hatte, bequeme sich die Majorität schließlich doch, die Wahlakten an die Kommission zurückzuweisen. Voraussichtlich wird diese nun die Ungültigkeit des Mandats beantragen.

Die vielfach inzwischen aufgetauchten Gerüchte, als sei die Regierung geneigt, dem Tiers parti wichtige Zugeständnisse zu machen, unter der Bedingung, daß er nachher eine energische Frontstellung gegen die Linke einnehme, wird mit vieler Vorsicht aufzunehmen sein. Nicht minder alles das, was über nahe bevorstehende Ministerveränderungen in Umlauf ist. Man wird wohl von Regierungsseiten nichts gegen die Zulassung der Interpellation des Tiers parti einwenden, aber von da bis zu Rouher's Entlassung ist der Weg noch weit. Rouher selbst freilich sagt in etwas unaufrechter Zurückhaltung, daß er sich bald vom Schauplatz zurückziehen gedenke, aber gerade dies muß alle Die, welche ihn und den Kaiser kennen, mit Mißtrauen erfüllen. — Zur Angelegenheit der drei preussischen Offiziere im Lager von Chalons sei noch bemerkt, daß, als der Kaiser im Lager von jenem Vorfalle hörte, er sofort die Gelegenheit ergriff, die Taktlosigkeit seines Kriegsministers gut zu machen, indem er den in Mourmelon weilenden preussischen Major v. Ende, einen Verwandten des Generals Duplessis, bei dem er sich zum Besuch befand, zwei Tage nach diesem Vorfalle zur Kaiserl. Tafel zog. — Wie man aus Brüssel hieher berichtet, hat die belgische Regierung nicht nur die letzte Nummer der Rodorf'schen „Lanterne“ mit Beschlag belegt, sondern auch ihrem Verfasser bedenkliche Anträge, er möge sich von nun an einen anderen Druckort als Brüssel aussuchen.

Paris, 4. Juli. Der „Public“ enthält folgende offiziöse Erklärung:

Die Mittheilungen, die wir erhalten haben, setzen uns in die Lage, die Nachricht von dem Abschluß der französisch-belgischen Differenz als ganz sicher bezeichnen zu können. Die belgischen Kommissäre haben die Billigkeit und Mäßigkeit der französischen Ansprüche anerkannt. Das Einvernehmen ist in Folge dessen jetzt ein vollständiges. Das von der französischen Regierung vorgelegte Programm ist in allen Punkten angenommen worden. Die Unterschrift der Mitglieder der Kommission unter die abgeschlossene Konvention wird in wenig Tagen erfolgen können.

Der „Constitutionnel“ theilt mit, daß Hr. Buffet nach der gestrigen Kammer Sitzung eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt hat. — Telegraphische Nachrichten von Breit von gestern Nachmittag zufolge gehen die Signale vom „Great Eastern“ fortwährend vortrefflich.

Spanien.

Madrid, 3. Juli. Das in Sevilla erscheinende Blatt „El Clarin“ berichtet, daß eine Anfangs aus 80 Mann bestehende und nachher durch einigen Zuzug aus der sevillanischen Arbeiter- und Zigeunervorstadt Triana verstärkte Bande die Fahne der Republik aufgespielt habe; die republikanische Partei aber erkenne die Leute nicht als ihre Genossen an. Man glaubt, daß die Bande schon von den Truppen geschlagen worden sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Juli. Der Bischof Monrad, welcher im Jahr 1864 Convents-Präsident war, ist zum Pfarrer eines Dorfes in der Nähe von Kopenhagen ernannt worden.

Rußland und Polen.

Warschau, 30. Juni. Durch eine Zirkularverfügung des Wilnaer Lehrbezirks ist die frühere Murawiew'sche Verordnung wieder eingeschärft worden, wonach in Litthauen nur solche in litthauischer Sprache verfaßte Bücher verbreitet werden dürfen, welche mit russischen Typen gedruckt sind. Die Litthauer haben von je her für ihre Sprache das lateinische Alphabet gebraucht und sind der russischen Schriftzeichen völlig unkundig.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juli. „Levant Herald“ zufolge hätte die Pforte auf die Aufhebung der Kapitulationen verzichtet.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Sitzung des Unterhauses vom 2. Juli.

Im Unterhause wurde die Beratung der Bill beaufsichtigt. Die religiösen Beschränkungen an den Universitäten Oxford, Cambridge und Durham im Komitee des ganzen Hauses benbet. Zu bemerken ist darüber nur, daß zwar ein Amendement Sir R. Palmer's, welches den Laienprofessoren die Erklärung auflegte, keine den Satzungen der Staatskirche zuwiderlaufenden Lehren zu verbreiten, keine hinreichende Unterstützung fand. Dagegen gelang es demselben Mitgliede eine Klausel in den Entwurf einzufügen, nach welcher die Akte in keiner Weise in das bestehende System des religiösen Unterrichts der Gottesverehrung und der Disziplin eingreifen soll. Ueber den Rest der Nachmittags-Sitzung ist nichts mitzutheilen und in den Abendstunden versammelte sich das Haus nur, um in Ermanglung der beschlußfähigen Anzahl auf Antrag zur Zählung auseinander zu gehen.

Amerika.

Neu-York, 2. Juli. Fast alle übrigen Mitglieder der Fitzhugh's Expedition des Obersten Ryan sind gefangen genommen worden, und befinden sich jetzt auf dem Admiralsitätswerft von Brooklyn in Haft. Die letzten Nachrichten aus der Havana melden, daß die Ankunft des neuen Generalkapitans sehr wenig dazu beigetragen hat, die unzufriedenen Freiwilligen zu beschwichtigen. Die catalonischen Freiwilligen nämlich, welche mit der Bewachung der Eisenbahn von Nueva-Visita beauftragt waren, empörrten sich und verlangten aktiven Dienst zu thun. Der Oberst der Mannschaften setzte dem General Ketona die Ansprüche derselben auseinander, welche dieser nicht nur abschlug, sondern auch den Obersten verhaften ließ. Darauf zogen die Freiwilligen nach Puerto Principe, woselbst es ihnen gelang, ihren Obersten in Freiheit zu setzen

und den General zum Gefangenen zu machen. Man befürchtete, die Freiwilligen würden den General erschließen.

Neu-York, 3. Juli. (Kabeltelegramm.) General Caballero erließ ein Manifest, worin er sagt, die Insurrektion müsse unterdrückt werden, allein mit dem geringstmöglichen Blutvergießen, und die Presse dringend auffordert, sich eines versöhnlichen Tones zu befleißigen.

Washington, 2. Juli. (Kabeltelegramm.) Dem Ex-präsidenten Andrew Johnson wurde gestern Abend hier eine Serenade gebracht. Er hielt eine Rede, in welcher er die politische Lage des Landes beklagte, und erklärte, daß man auf dem besten Wege zu einer militärischen Diktatur sei, oder einer Monarchie sei. — Der Finanzminister Boutwell hat Ordre gegeben, daß morgen für 3 Mill. Doll. Verein. Staatenbonds angekauft werden sollen. — Am 12. vor. Mts. starb Sir Arthur Humbold, der Gouverneur der Jungferninseln.

Antwerpen, 3. Juli. Der Dampfer „City of America“ bringt folgende Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 10. Juni: Der amerikanische Gesandte in Paraguay ist in Buenos Ayres angekommen und wird hier erwartet. In Montevideo dauern die revolutionären Unruhen fort.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 2. Juli. Die der „Mainz. Anz.“ mittheilt, begannen gestern auf dem Stadthause die kommissarischen Verhandlungen über die Stadterweiterung. Dabei soll die gegenseitige Stellung der Kommissäre zu einer klaren Darlegung gekommen sein. Die Spezialbedingungen zur Stadterweiterung wurden zur Zufriedenheit der städtischen Delegirten erledigt. Dagegen war eine Uebereinkunft über die Kostensumme nicht zu erwirken.

Gießen, 3. Juli. (Fr. Z.) Gestern starb dahier der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät Dr. Heinrich Schäfer, Professor der Geschichte und Bibliothekar der Universitätsbibliothek. Seine Geschichte Portugals sichert ihm einen ehrenvollen Namen unter den Geschichtsforschern Deutschlands.

Leipzig, 30. Juni. (Wes.-Ztg.) In einer vorgestern zu Genua, dem „sächsischen Manchester“, gehaltenen allgemeinen Arbeiterversammlung wurde mit großer Stimmenmehrheit folgende interessante Erklärung angenommen: „In Erwägung, daß die fortgesetzten Inkonsequenzen, Prinzipienbrüche und Charakterlosigkeiten der Herren v. Schweiger und Mendel den hohen sittlichen Ernst der deutschen Arbeiterbewegung beeinträchtigen; in Erwägung, daß die von jenen Herren den beiden Lassalle'schen Fraktionen angebotene Vereinigung nur als ein Akt der brutalsten Diktatur angesehen werden muß, und nur zum Zwecke den persönlichen Eigennutz jener Herren hat; in Erwägung, daß endlich durch diese Diktatur das freie Bestimmungsgeschick des Volkes, das Prinzip der Demokratie in seinen Grundfesten erschüttert ist, beschließt die Versammlung: „Die Herren v. Schweiger und Mendel sind unwürdig, an den Belangen des deutschen Arbeiterstandes fernherin noch Theil zu nehmen, und ist es Pflicht eines jeden christlichen Arbeiters, jenen Herren in tiefer Verachtung den Rücken zu kehren.“ Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die weitere Entwicklung des Lassalleismus recht pikant.

Berlin, 2. Juli. Das Stadtgericht hat den Verleger der „Volkszeitung“, Hrn. Dunder, auf Grund des § 35 des Preßgesetzes zu 75 Thaler Geldstrafe verurtheilt. Der Antrag des Staatsanwalts, dem Beklagten die Ausübung des Gewerbebetriebes als Verlagsbuchhändler abzuschneiden, wurde vom Gerichtshofe abgelehnt.

Oderberg, 2. Juli. In einem Steinkohlenwerk in Karwin kamen gestern durch Explosion schlagender Wetter 119 Menschen um's Leben.

Brest, 3. Juli. Abends. Der „Great Eastern“ hat eine Entfernung von 1145 Meilen erreicht. Die Länge des versenkten Kabels beträgt 1281 Meilen. Die Signale sind vortrefflich.

London, 1. Juli. Der in der Nähe des Tower begonnene Tunnel unter der Themse ist jetzt zum dritten Theile vollendet. Die Arbeiten schreiten günstig fort, und die Trockenheit im Innern ist so groß, daß das zur Cementverputzung nöthige Wasser von Außen herbeigeschafft werden muß.

London, 2. Juli. Aus Wales wird ein schrecklicher Unglücksfall durch Explosion von salpeterminerem Glycerin gemeldet. Vier Tonnen dieses Stoffes befanden sich in einer Schiffsladung, welche von der Firma Noble u. Komp. in Hamburg an die Agenten Webb und Cragg in Lanberis abgehandelt war. Das Schiff ankerte in der Renaisstraße; ein Theil der Flüssigkeit wurde in dem Magazin von Landwyn untergebracht, der Rest auf dem Hafendamm von Carnarvon ausgeladen, um von dort auf Karren nach den Steinbrüchen von Lanberis gefahren zu werden. Zwei Karren traten am Mittwochs Nachmittage ihren Weg nach Glynchonyw an, einem der vielen neuen Steinbrüche im Süden des Thales von Lanberis und am Fuß des Snowdon; drei andere Karren blieben wegen der einbrechenden Dämmerung in einem überdachten Raume bei Bodenlagere an der Straße zurück (sie stehen jetzt unter polizeilicher Bewachung). Die beiden ersten Karren bewegten sich, als sie zuletzt gesehen wurden, mit wenigen Schritten Zwischenraum auf der Landstraße, etwa 400 Yards jenseits des Dorfes Gwynnlo, 1/2 engl. Meilen von Carnarvon und 300 Yards von der Brücke Ryddall, welche die Verbindung der oberen und unteren Seen von Lanberis überspannt. Die Bergleute aus der Umgegend kehrten gerade von der Arbeit heim nach Gwynnlo, als plötzlich eine furchtbare und lange andauernde Explosion erscholl, von den an drei Seiten emporragenden Bergen mehrmals zurückgeworfen; die Seen waren in großer Erregung; Staubwolken, Steine, Karren-Bruchstücke und ein Theil der an der Straße sich hinziehenden Mauer flogen hoch in die Luft oder seitwärts in die Gewässer und auf die benachbarten Felsen. Glieder von Menschen und Pferden fanden sich in einem Durchmesser von 50 Yards zerstreut; ein Fuß, ein Kinn mit Bart und ein menschliches Herz lagen in der Nähe der Unglücksstätte. Der Bahnhof von Gwynnlo (das nächstgelegene Gebäude), eine Kapelle und mehrere noch im Bau begriffene Häuser waren zerstört, und zwei Meilen im Umkreise zeugten die Fenster-scheiben von der Gewalt der Explosion.

Man zählt 8 Menschenleben, welche das Ereigniß gefordert hat, die beiden Fuhrleute und drei Bergleute, die sich in der Nähe befanden. Von den Vielen, welche der Luftstoß umriß, erlitten zwölf ernstliche Verletzungen und mehrere Amputationen mußten vorgenommen wer-

den. Noch einen anderen Beweis von der Gewalt der Explosion bietet der Schauplatz des Unglücks dar. Wo die Karren waren, sieht man jetzt zwei tiefe, kegelförmige Hügel, eine Pferdelänge von einander entfernt und jedes 7 Fuß tief bei 7/2 Fuß Durchmesser am dem oberen Rande; die Pflastersteine haben das Aussehen, als hätten sie sich mit furchtbarer Kraft um sich selbst gedreht.

Washington, 1. Juli. Das in Gettysburg errichtete Nationaldenkmal zum Andenken an die dort gefallenen Soldaten wurde heute eingeweiht. Alle noch lebenden Krieger, die an der Schlacht Theil genommen, sowie eine Anzahl bürgerlicher Körperschaften waren zu den Festlichkeiten eingeladen worden. Morton (einer der Senatoren für Indiana) hielt eine Ansprache, Ward Beecher leitete den religiösen Theil der Feier.

Badische Chronik.

Die badischen Bahnbauten.

II.

Trotz der großen Ausdehnung des badischen Bahnnetzes ist dasselbe noch lange nicht geschlossen. Eine Anzahl Zwischen- und Verbindungsglieder, welche zur Zeit noch im Bau begriffen sind, werden noch im laufenden und im nächstfolgenden Jahr weiter hinzukommen. Ueber mehrere Linien sind Voruntersuchungen im Gange. In den verschiedensten Landestheilen bringen durch gesteigerte Verkehrsbedürfnisse mehr oder minder begründete Wünsche neue Bahnprojekte zum Vorschein. Manche davon werden vorerst fromme Wünsche bleiben, manche nur in der Gestalt von Sekundär- oder Pferde-Eisenbahnen zur Verwirklichung kommen können; doch mag man das Ideal eines vollkommenen Bahnnetzes darin erkennen, wenn die Eisenstränge nicht nur dem großen Welt- und Landesverkehr Genüge leisten, sondern auch nach allen Richtungen, nach allen Seitenthälern in den dünnsten Fasern sich verbreiten, um die Verkehrsgegenstände überall aufzunehmen und den Hauptadern zuzuführen, sowie umgekehrt aus diesen überallhin zu vertheilen.

Wir fügen hierzu eine kurze Uebersicht der im laufenden Jahr entweder schon vollendeten oder in nächster Zukunft in Betrieb kommenden Linien.

1) Die Murgthal-Bahn von Rastatt nach Gernsbach ist bereits am 1. Juni d. J. eröffnet worden. In einer Länge von zwei Meilen durchzieht sie eines der schönsten und industriereichsten Thäler des Schwarzwaldes. Die Bahn wird daher im Sommer dem Murgthal eine Menge Touristen zuführen, besonders aber dem bedeutenden Holzhandel, der Glas- und Eisenindustrie daselbst einen vermehrten Aufschwung verleihen. Die größte Steigung der Bahn beträgt nur 0,005, auch kommen auf der ganzen Linie keine schwierigen Bauwerke vor. Der gesammte Bauaufwand beträgt deshalb nur ungefähr 600,000 fl. Die Bahn ist ekauntlich durch eine Privatgesellschaft erstellt worden und wird vom Staate betrieben gegen Vergütung der damit verbundenen Kosten.

2) Die Bahnstrecke Rappenaue-Jartfeld (1,85 Stunden lang), ein Zwischenglied der Linie Heidelberg-Heilbronn, ist ihrer Vollendung nahe und dürfte bis August d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Wichtigkeit dieser Linie ergibt sich aus der direkten Verbindung der bedeutendsten Handelsstadt Württembergs und der fränkischen Lande mit Mannheim und dem Rhein. Das von der Bahn berührte reizende Städtchen Wimpfen am Neckar wird seine Anziehungskraft künftig auf weitere Entfernungen ausüben. Dazu kommen für Techniker mehrere interessante Bauwerke wie: der Hohenstädter Damm (130 Fuß hoch) zur Ueberschreitung des Hohenstädter Thals, die Neckarbrücke bei Wimpfen mit 5 Oeffnungen von 120' Lichtweite und eisernem Oberbau in Bogentonstruktionsform, der Viadukt über die Landstraße bei Wimpfen. Die Stunde Bahnlänge kommt hier über eine Million Gulden zu stehen.

3) Die Bahn von Stockach nach Mestkirch (2,7 Meilen) ist eine Fortsetzung der aus der Rheinthalbahn abzweigenden Linie Radolfzell-Stockach, welche verhältnismäßig nach Mengen weiter zu führen ist und hier von Württemberg fortgesetzt, dem Donauthal folgend, nach Ulm führt. Sie wird künftig die kürzeste Verbindung zwischen Ulm und Schaffhausen, Walsbühl u. bilden. Man ist hier schon seit mehreren Jahren im Bau begriffen, bedeutende Bauwerke kommen zwar nicht vor, allein die überaus schwierigen Bodenverhältnisse bedingten die größte Vorsicht in den Gründungs- und Erdarbeiten. Das Thal von Stockach nach Schwabenreuth (Wasserscheide), durch welches die Bahn zieht, liegt in der tertiären Formation, welche durchweg obere und untere Schieferwaffer-molasse, Mergel und zerklüftete Tertiärkalk enthält. Darin zahlreiche, oft unvermuthet hervortretende Quellen, sumpfiger Untergrund, verborgene Wasseradern. Diese heimtückischen Feinde des Baues, welche bald verschwinden, bald wieder erscheinen, bringen in das leicht zerfließbare Erdreich bis zur Ueberfüllung und veranlassen alsdann Bewegungen an Dämmen, Böschungen und Einschnitten. Die Beseitigung dieser natürlichen Uebelstände wird nur mit der aufmerksamsten Beobachtung und den ausgedehntesten Sicherheitsvorkehrungen ermöglicht. Die Techniker, welche für die Solidität ihres Werkes der Allgemeinheit gegenüber verantwortlich sind, haben gewiß gut daran gethan, dasselbe nicht auf Kosten der Sicherheit zu übereilen, um einer begreiflichen Ungebuld der Bewohner jener Gegend nachzugeben. Die Bahn soll übrigens nunmehr ihrer Vollendung ganz nahe sein und ihre Eröffnung in Bälde bevorstehen. Von Stockach bis Schwabenreuth beträgt der Höhenunterschied 490', welcher mit einer Steigung von 1,66 Proz. überwunden wird. Stationen sind in Zigenhausen, Hoppetenzell, Sauldorf und Mestkirch vorgesehen. Nach dem Ueberschlag ist die Stunde Bahnlänge auf etwa 482,000 fl. berechnet.

Ueber die Weiterführung der Bahn nach Mengen sind schon seit einiger Zeit die Voruntersuchungen und geometrischen Aufnahmen im Gange. (Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 5. Juli. Das Verordnungsblatt der Groß. Ver-kehrsdirektion Nr. 33 enthält eine Bekanntmachung, die Beförderung

von Steinkohlen und Coals von Mannheim nach der Schweiz betr. Die ab Mannheim über Waldshut bestehenden Kohlenfrachten nach der Schweiz werden durch die neuerdings eingeführten ermäßigten Bodenfrachten von Friedrichshafen nach Romanshorn teilweise unterboten. In Folge dessen wird ein neuer Tarif ausgegeben, in welchem die bezeichnete Konkurrenz entsprechende Berücksichtigung gefunden hat. Derselbe hat mit dem 1. d. M. in Wirksamkeit zu treten.

Karlsruhe, 3. Juli. Gegen Pfarrer Dietz in Waldbühl und gegen die Kapläne Baden, Thene und Karlein ist strafgerichtliche Verfolgung eingeleitet worden. Dies geschah deshalb, weil diese Geistlichen nach den Vorbereitungen anlässlich der Wallfahrt in Waldbühl auf dem Markt erschienen waren, eine Durchsuchung der Bücherordnungen vorgenommen und von einer größeren Anzahl von Druckschriften eigenmächtig und unter Androhung von Strafen Besitz ergriffen hatten. In einem Falle wurde sogar eine verschlossene Bude gewaltsam geöffnet. Daß die badiſchen Behörden durch dieses Eingreifen eine Pflege des Aberglaubens nicht begünstigen wollten, versteht sich wohl von selbst und die badiſche Regierung hat gerade in Waldbühl vor nicht allzulanger Zeit bei der berüchtigten Wandergeschichte gezeigt, wie streng sie gegen den Mißbrauch der naiven Gläubigkeit des Volkes aufzutreten gewillt ist. Der Geistliche aber hat unter keinem Vorwand das Recht, sich weltlich-obrigkeitliche Funktionen anzumachen, am allerwenigsten solche, die, wie Hausſuchung und Beschlagnahme, zum Schutz des Bürgers mit den strengsten Formlichkeiten des Gesetzes umkleidet sind.

Karlsruhe, 3. Juli. Unter dem Titel „Konstitutionelle Zustände“ hatte der „Pfälzer Boten“ vom 23. Juni u. a. die Nachricht gebracht, es habe bei dem Lehrer Greim in Mondfeld (Amt Wertheim) wegen der Unterschriftenammlung für die katholische Volkspartei Hausſuchung stattgefunden. Nicht allein haben die angeſtellten Erhebungen ergeben, daß dies unwahr ist, sondern es erklärt im „Pfälzer Boten“ vom 1. Juli Lehrer Greim selbst, es habe bei ihm weder eine Hausſuchung auf die Adreſſe, noch eine Durchſuchung ſeines Hauſes ſtattgefunden.

Gleichzeitig gibt der Korrespondent des „Pfälzer Boten“ die etwas eigenſinnige Erklärung ab, daß er unter „Hausſuchung“ nur das „Aufsuchen der Häuser“ verstanden habe, deren Bewohner man befragen wollte. Dieses eine Beispiel wahrheitsliebender Darſtellung der gegnerischen Preſſe kann der Bevölkerung als Muſter dienen, wie es mit den übrigen „Thatsachen“ in den ultramontanen Blättern grobentheils beſtellt ſein mag.

Bruchsal, 5. Juli. Der geſtrige Tag, an welchem die Verſammlung der deutſch-freiſinnigen Partei dahier abgehalten wurde, nimmt eine glänzende Stellung in der Reihe der den poliſtiſchen Intereſſen gewidmeten Tage ein. Ueber 1000 liberale Männer, ſämmtlich dem gebildeten Bürgerſtand angehörig (es waren nur wenige Beamte anweſend) waren verſammelt, und zwar war der ganze untere Landestheil von Heidelberg bis Baden, vertreten.

Der Vorſtand des hieſigen Bürgervereins, Rechnungsrat Bauer, begrüßte mit wenigen einleitenden Worten die Verſammlung. Nachdem er zum Vorſitzenden derſelben vorgeschlagen und ernannt war, gab er ſofort dem Abg. Kiefer das Wort, welcher bei ſeinem Erſcheinen auf der Rednerbühne mit ſtürmiſchem Hoch begrüßt wurde. Hr. Kiefer beantwortete dieſe Ovation mit der Bemerkung, daß er dieſe Ehre nicht ſeiner Perſon zueignen könne, ſondern daß es darauf ankomme, daß Alle einen Ehrgeiz haben, nämlich mitzuarbeiten für das Gedeihen des Vaterlandes. Die Sache deutſchlands müſſe in erſter Linie daſtehen. Niemand dürfe ſich von ihr abwenden, Niemand ſich ſeiner vaterländiſchen Pflicht entziehen; denn der ſiegender Stern des Vaterlandes bringe uns allen Glück.

Unſer Vaterland habe eine reiche, großartige Geſchichte hinter ſich. Redner zeichnet nun in großen Strichen die Geſchichte des deutſchen Volkes von den großen Kämpfen des Mittelalters bis zu den Befreiungskriegen am Anfang dieſes Jahrhunderts. Aber dieſe Befreiungskriege brachten dem Volke doch nicht die innere Freiheit. Die Poliſtik Metternichs, welcher jeberzeit mit den kleinen Höfen in Verbindung ſtand, hielt jede freiſtändliche Bewegung des Volkslebens darnieder.

Auch in Preußen war es nicht anders; auch dort war und iſt heute noch das Streben nach Volkſfreiheit geſchwärmerhaft verpönt; auch dort ſieht man noch in den Vorhöfen des Verfaſſungsebens. Das Fürſtenhaus der Hohenzollern wird uns darum eben ſo wenig als jedes andere die Freiheit bringen, dieſe muß ſich das Volk ſelbſt erringen. Aber eines kann uns der neu erkundene, wunderbar gekräftigte, dem Ausland Furcht einflößende preußiſche Staat geben, nämlich einen feſten, durch keine Stürme zu erſchütternden deutſchen Staat. Dieſer werde für die nächſte Zukunft immer noch monarchiſch ſein, nicht republikaſiſch. Aber doch werde er ſein ein konſtitutionell regierter monarchiſcher Verfaſſungsſtaat. Dies ſei das zünächſt Erreichbare; jeder, der ſein Schwächling ſei, der Laſterleiſt ganz beſitze, müſſe für Herbeiführung dieſes glücklichen Zuſtandes wirken, in welchem das deutſche Volk, welches ſo reich an allen bürgerlichen Tugenden ſei und darin nur noch mehr glänzen werde, die übrigen Völker dazu zwingen könne, Frieden zu halten.

Nach dieſer bereits an mehreren Stellen mit rauſchendem Beifall aufgenommenen Auseinandersetzung wendet ſich Redner an die beiden Gegenparteien, an die ſogenannte katholiſche und die demokratiſche.

Ich bin Proteſtant, ſagte der Redner, und ich rede zu Ihnen als ſolcher; aber weil ich Proteſtant bin, ſo bin ich auch tolerant und gerecht, und weiß das Wahre, was in den Beſtrebungen der Gegner liegt, zu würdigen. Er verhehle ſich nicht, daß ſeit einmal im 16. Jahrhundert die religiöſe Spaltung nach Deutschland gekommen und ſich bis heute erhalten hat, eine Wiedervereinigung der getrennten Kirchen nicht mehr zu hoffen ſei. Wir würden in der katholiſchen Kirche keine zweite Reformation zu Stande bringen können. Aber was wir wollen, was wir laut vor allem Volke bekennen, das iſt dieſes, daß wir keine Verſchärfung der vorhandenen Gegenſätze haben wollen, daß wir Frieden halten wollen im vollſten Sinn des Wortes. Und gerade die einzig gewordene deutſche Nation iſt es, welche am allerbeſten dieſen Frieden der Konfeſſionen verbürgen kann; ſie wird beiden chriſtlichen Konfeſſionen in dem einen Tempel des deutſchen Volkſtums einen ruhigen und friedlichen Platz anweiſen. Es wird der Stolz des Vaterlandes ſein, auch auf dieſem kirchlichen Gebiete eine reiche Mannichfaltigkeit zu entwickeln und jederzeit Duldung zu üben gegen jeden anders Denkenden. Unrecht aber iſt es darum auch, den Kampf für die nationale Einigung durch die Erneuerung der konfeſſionellen Gegenſätze zu erſchweren. Wir wollen jedoch hoffen, daß auch denen, welche dieſes Unrecht begehen, der Stern des Vaterlandes in ihrer Nacht leuchte; dann werden die Höhen der Glaubenszwietracht erleuchten und wir würden gerne vergeſſen Alles, was wir um ihrer willen erduldet haben.

Die Demokraten, ſäht der Redner fort, glauben, das deutſche Volk dürfe keinen ſtarken Staat bilden, damit das Volk um ſo ſtärker ſein könne. Ihr Streben gehe darum darauf hin, lauter kleine Staaten zu machen. In einer Verbrüderung ſolcher kleinen deutſchen Städtchen unter ſich und vielleicht auch mit kleinen Städtchen im Ausland erblickten ſie ihr Ideal. Aber das ſeien eitel Träume. Das Volk, namentlich das im Schweiße ſeines Angeſichts arbeitende Volk habe ein Recht darauf zu verlangen, daß man es mit ſolchen Träumen nicht beſchle. Wann denn könne eine ſolche Zukunft kommen? Sie liege ſo weit von uns entfernt, daß wir um ihrer willen uns nicht erſchöpfen dürften. Und zudem, was habe denn die ſo hoch geprieſene Kleinſtaatserei ſo Großes erzeugt? Wir ſind in ihr nie freier geworden, als es die hohe Polizei erlaubte. Der Patriotismus des Volkes iſt durch ſie immer geſchwächt worden; ſo auch in Baden. Man iſt zwar gern ein Deutſcher, aber man kann ſich nicht fühlen als Glied eines großen, deutſchen Staats; es iſt keine breite Straße da, auf der die deutſche Nation marchieren kann. In der zerſplitterten Freiheit liege keine Kraft. Einen einzigen Stab könne man leicht zerbrechen, aber einen Bündel Stäbe könne man nicht zerbrechen. Laſſen Sie uns einen ſolchen Bündel Stäbe ſein, laſſen Sie uns dahin ſtreben, daß wir eine große Nation werden, welche in dem für ganz Deutschland beſtehenden Reichstag nur um ſo gewaltiger ihre Stimme wird vernehmen laſſen. Die Demokraten ſind also Träumer. Die blutgetränkten Schlachtfelder Böhmens, wo nicht nur die ungeliebte Volksmaſſe, ſondern wo auch 80,000 gebildete Söhne des Volkes gekämpft haben, haben auch für uns eine Bedeutung; jene Helden haben für uns, mit uns gekämpft; die Idee des Vaterlandes war es, welche in ihnen glühte. Wenn man Vernunft hat, ſo darf man nicht mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen, ſondern man muß die Straße der Vorſetzung gehen. Auch wir wollen einen freien Staat; auch wir wollen, wo es nöthig iſt, kämpfen gegen Könige, Feudale u. ſ. w.; aber wir wollen uns dabei nicht ſcheiden vom Vaterland; unſer Blut gehört dem deutſchen Staat. Wenn darum die Demokraten dieſem großen deutſchen Staat um ihrer Träumereien willen nicht angehören und für ſein Zuſtandekommen nicht mitwirken wollen, werden ſie durch die unaufhaltsame Zeitentwicklung einfach als unbrauchbar weggeſchleudert werden, und der Triumph der deutſchen Nation wird ihr bleiben ohne ſie, gegen ſie.

Mit einem kräftigen, zu Herzen bringenden Appell an die Hochſinnigkeit, an den Gelmuth, an die tieferliegende, für alles Hohe und Erhabene empfängliche Natur der Deutſchen, und mit einer zündenden Aufforderung an Alle, ihre Schuldiigkeit zu thun, ob Frieden oder Krieg an ſie Pflichten heranbringe, ſchloß der Redner.

Es war ein überwältigender Eindruck, den dieſe Rede in den Zuhörern hinterließ. Nach Eröffnung der Diſkuſſion ergriff Profeſſor Seidenadel das Wort, um zu gemeinſamem Vorgehen gegen den gemeinſamen Gegner aufzufordern.

Hierauf brachte der Vorſitzende auf die anzuwendenden Abgeordneten, Kiefer, Kujel, Nicolai, Turban, Paravicini ein beifällig aufgenommenes Hoch aus. Im Namen der Geſeierten dankte der Abg. Kujel der Verſammlung, indem er namentlich ihre Aufmerkſamkeit auf die bevorſtehenden Wahlen richtete und ſie aufforderte, bei denſelben ihre Pflicht als freiſinnige und deutſch geſinnte Bürger zu erfüllen.

Schließlich trat noch Hr. Röck auf, welcher die herrſchende Begriffsverwirrung, in welcher man namentlich die religiöſen und poliſtiſchen Angelegenheiten zur Gefahr für beide mit einander vermiſcht, mit ſcharfen Worten geißelte und den Titel, welchen ſich die Gegner beilegen „katholiſche Volkspartei“ gründlich zerſetzte, indem er den inneren Widerpruch, welcher in dieſer Benennung liegt, ſchlagend nachwies.

Nach Schluß der Verſammlung vereinigte die Teilnehmer noch ein heiteres Banquet im Garten der Fortuna, wobei die Feuerwechmuff, welche ſich in rühmlicher Weiſe freiwillig zur Verherrlichung des Feſtes angeboten hatte, zur feſtlichen Stimmung der Gäſte weſentlich beitrug.

In Bruchsal wurde der Redakteur des Bruchſaler Wochenblattes C. F. Bedern, der Ehrenkränkung des Hrn. Rechnungsrats Bauer, verübt durch die Preſſe, für ſchuldig erkannt und zu einer Geldſtrafe von 15 fl. nebst Tragung der Koſten verurtheilt.

Mannheim, 4. Juli. Ueber die von Seiten Badens beantragte Konferenz der Rheinuferſtaaten zur Regulirung der Rheiniſcher Verhältniſſe bringt die Nordd. Allg. Zig. folgende Notiz: Mit Rückſicht darauf, daß die Fiſche im Rhein eine merkwürdige Abnahme zeigen, und daß eine wirſame Abhilfe nur geſehen kann, wenn ſämmtliche Rheinuferſtaaten gemeinſame Maßregeln zum Schutze der Fiſche treffen, hat die Regierung Badens den Regierungen von Preußen, den Niederlanden, Heſſen, Frankreich und Bayern den Entwurf zu einer Uebereinkunft für die Fiſcherei im Rheine, ſeinen Zuflüssen und Abflüssen bis in das offene Meer vorgelegt, welche der Verathung der am 16. Aug. d. J. zuſammentretenden Central-Rheiniſchfiſcherei-Kommiſſion unterworfen werden ſoll. — Den Schweizerantonen am Rheine und deſſen Zuflüssen unterhalb des Schaffhauser Waſſerfalles ſoll nach dem Entwurf der Beitritt zu der abguschließenden Uebereinkunft vorbehalten bleiben. Im Falle des Beitritts der bezeichneten Kantone will die badiſche Regierung auch die zu ihrem Hoheitsgebiete gehörige Strecke des Rheins von Baſel an aufwärts bis an die Grenze gegen Schaffhaufen, ſowie die auf dieſer Strecke innerhalb ihres Hoheitsgebietes gelegenen Zuflüsse zum Rheine den Beſtimmungen der Uebereinkunft unterſtellen. — Der Entwurf zerfällt in zwei Theile, in die eigentliche Fiſchereiordnung und in die Beaufſichtigung derſelben von Seiten der betheiligten Regierungen.

In Kleinlaudenburg und Säckingen ſind wieder Dpferſtöcke erbrochen worden; an letzterem Orte war die Mähe des Diebes eine vergebliche, an erſterem mögen ſ. l. erbeutet worden ſein.

Der Hr. Pfarrer von Todmoss hat am Peter-Pauls-Tage ſeiner Gemeinde verſichert, ſe. Heil. der Paſt bedürfe für ſeinen Hoſtalt nicht ſo viel wie ein mittlerer Fabrikant im Wieſenthal für ſich und ſeine Familie. Da erfährt man doch erſt, was wir in Baden für einen ſabelhaften Reichthum haben.

Willingen, 2. Juli. (N. B. L.) Das was geſtern Abend ein Wetter, von dem ſelbſt ein Siebziger geſand, es ſo noch nie erlebt zu haben. Ueber zwei Stunden war das ein Staſten und Blitzen, ein wahres Feuermeer. Fünf Donnerſchläge fuhrten nahe am Bahnhof vor und hinter der Reſtauration von Hirt in die Brigach, einer ſchlag Telegraphenſtangen daſelbſt der Reihe nach nieder. Eine entſetzliche Epizode will ich Ihnen mittheilen. Im Skropferthale, ¼ Stunde von hier, erſchlug der Blitz einen Greis von 65 Jahren, der im zweiten

Stockwerk an der Bettſtatt angelehnt todt gefunden wurde. Seine 30-jährige Tochter wurde im untern Stockwerke von demſelben Schläge getödtet. Sie hatte ihr 2-jähriges Kind an der Hand, mit dem ſie den engliſchen Gruß betete und der Engel des Herrn ſchützte die Kleine, ein hübsches Mädchen; denn nur die Mutter, die das Kind an der Hand hielt, wurde daſingerafft, das ſchöne Ködenköpſchen aber iſt ganz wohlauſ. — Bei Donaueſchingen habe es gebrannt. Ueberall ſah man nur Feuer. Daß der Blitz den Haupttheil eines Hauſes in Kürnach auseinander geriffen hat, beſtätigt ſich. Troßdem der Regen in Strömen herunterfloß, ſo dauerte das Ungewitter doch bis nach 11 Uhr. Der Hagel ſchien alle Fenſter zertrümmern zu wollen. Auf dem Felde aber dürfte nach Angabe eines alten Feldbüters ein ſtarkes Drittel der Feldfrüchte ein Opfer dieſes Unwetters geworden ſein. Bei Schluß des Briefes erfahre ich noch, daß auch bei Marbach eine Perſon vom Blitz erſchlagen ſein ſoll.

Willingen, 2. Juli. Vergangene Nacht entſand ein Gewitter mit Hagel von ſeltener Gewalt. Der Blitz zertrümmerte fünf Telegraphenſtangen an der Straße nach St. Georgen, ſchlug mehrfach in Bäume und tödtete einen Mann in einem einsam am dem Waldſaum ſtehenden Häuſchen zu Unterfarnach, ſowie beſſer erwachſene Tochter, deren Kleider Feuer fingen. Das Haus blieb unverleht.

Vom Oberrhein, 3. Juli. Dem Vernehmen nach kam dieſer Tage im Großen Rath des Kantons Baſel die Vorlage wegen eines Fabrikgeſetzes zur Verathung, und wurde die Annahme eines ſolchen mit großer Majorität beſtimmt. In dem Geſetz werden die Verhältniſſe, wie ſie bisher in einigen Fabriken ſchon beſtanden, wovon es aber viele Ausnahmen gab, zur Norm erhoben. Zum erſten Mal wird eine Vorſchrift gegen das Arbeiten an Sonntagen gegeben. Es enthält ferner Beſtimmungen gegen übermäßige Anſtrengung ſolcher, die wegen Alters und Geſchlechtes Schonung bedürfen, zum Schutz derſelben gegen Herren, Verwandte und eigenen Unterhand. Hr. Oberſt R. Merian erklärte, man könne im Ernst nicht beſtimmen, daß der Staat zu derartigen Interventionen berechtigt ſei. Es ſei ein charakteriſtiſches Merkmal des ziviliſirten Staates, daß nicht bloß die Monarchien, ſondern auch die republikaſiſchen Regierungen eingreifen, und die Freiheit im ſtaatlichen Intereſſe beſchränken. Die Gewerbeverhältniſſe, beſonders die Großinduſtrie, bedürfen der Regulirung durch Geſetze. Auch in Baden ſiehe ein neues Fabrikgeſetz auf den Traktanden der nächſten Kammerſitzung.

Hr. Bürgermeiſter Durhardi bemerkte, daß jeder Verſuch, der Entfremdung zwischen Arbeitern und Herren vorzubeugen, als ein Gewinn für ein Gemeinwesen zu betrachten ſei. Es genüge nicht, ſeinen Leuten einfach den Lohn auszuzahlen. Man müſſe auch an ſie denken, für ſie ſorgen, ſich ihr Loos und das ihrer Familien vorſtellen. Das Gefühl der Zuſammengehörigkeit zwischen Arbeitern und Herren müſſe wach gehalten werden. Die eigentliche Aufgabe des Geſetzes ſei, Theilnahme an dem Wohl der untern Klaſſen zu beweiſen, und den richtigen Weg hiefür anzugeben.

Frankfurt, 5. Juli. — Uhr — Min. Nachm. Deſterr. Kreditaktien 271/2, Staatsbahn-Aktien 359/2, National —, Steuerfreie —, 1860er Loos 86/8, Deſterr. Baluta —, 4proz. bad. Loos —, Amerikaner 86/8, Gold —.

Wien, 4. Juli. Die Wocheneinnahme der Staatsbahn betrug vom 26. Juni bis 2. Juli 628,935 fl., mithin ein plus von 59,801 fl. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres.

Witterungsbeobachtungen der meteorologiſchen Zentralſtation Karlsruhe.

3. Juli	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 8,3"	+12,4	1,00	S.S.D.	gg. bed.	trüb, kühl, warm
Morg. 2 "	27° 7,9"	+17,7	0,68	N.D.	bn.	windig, ſchwül, Reg.
Nachts 9 "	27° 8,5"	+12,9	1,00	D.	gg.	trüb, warm, regn.
4. Juli						
Morg. 7 Uhr	27° 10,0"	+11,6	0,89	N.D.	iv. bew.	Sonnentſch., kühl
Morg. 2 "	27° 9,9"	+17,6	0,53	N.D.	"	warm
Nachts 9 "	27° 9,9"	+13,2	0,93	N.D.	"	kühl

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein

Die Neue Hamburg-Braſilianische Dampferlinie. Es freut uns, daß dem für den Handel und die Induſtrie deutſchlands ſeit Jahren tiefgeſühlten Bedürfniſſe einer direkten Dampſchiffahrts-Linie aus einem deutſchen Hafen nach Braſilien endlich abgeholfen iſt, und der deutſche Perſonen- und Waarenverkehr *) nicht mehr von fremden Häfen abhängig iſt, indem der bekante Kaptein und Schiffsmaſter Herr Auguſt Volten in Hamburg ſeit Kurzem die oben erwähnte Dampferlinie ins Leben gerufen hat, und dieſelbe bereits am 15. Juni ihre vorerſt monatlichen Fahrten mit dem Dampfer „Santos“ direkt von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos eröffnete. Der Umſtand, daß ein mit der wohlbekannteten Hamburg-Nordameriſaniſchen Paſſagier-Geſellſchaft ſo nahe verwandter und bekanteter Name, wie der genannte, als Gründer dieſer neuen direkten deutſchen Linie daſteht, berechtigt uns zu den beſten Hoffnungen für ihr Gedeihen: das wir im Intereſſe der deutſchen Induſtrie namentlich, ſowie des Perſonenverkehrs, der nach jenem von der Natur ſo reich begünſtigten Lande immer mehr und mehr von Jahr zu Jahr ſich vergrößert, von Herzen wüſchen. Die Seereifen per Segeſchiff ſind unter den beſten Verhältniſſen ſeine angenehmen, namentlich nach den tropiſchen Himmelsſtrichen, wie viel läſtiger ſind ſie erſt für unbedeutende, im Zuwiſchenbed reiſende Auswanderer, während es doch klar iſt, die Sache genau bei Licht betrachtet, daß die Dampfer, trotz ihrer höheren Fahrpreiſe, die billige Reiſegelegenheit de facto ſind durch ihre ungleich ſchnellere Reiſezeit, und dies gilt auch für die Frachten von Waaren, welche ſehr oft bei langer Zeit unterwegs in Segelſchiffen entwerthet werden, beſonders Roboartikel, bei denen es auf ſchnellen Transport beſonders ankommt. Der Handel, der Perſonenverkehr, wie auch die deutſche Auswanderung nach Braſilien, haben unſtreitig, wie ſchon ſagte und wie ſtatistisch beweiſen können, in den letzten Jahren enorm ſich vergrößert und ſind fortwährend im Steigen begriffen, und wir wüſchen deshalb dem Herrn Volten zu ſeinem neuen Unternehmen, das, wie zweifellos nicht im Geringſten, ſich vor langer Zeit derſelben allgemeinen Gunſt des Publikums erfreuen wird, das man der Hamburg-Neu-Yorker Linie mit vollem Rechte zollt, alles Glück.

Vorerſt, wie wir hören, werden dieſe Fahrten durch vier neue große eiserne Dampfer, circa 1200 Tonnen groß, dem „Santos“, „Cristion“, „Fenhau“ und „Braſilian“, verrichtet, zwei andere, der „Bahia“ und „Rio“, ſind im Bau begriffen, und andere werden ſchnell möglichſt folgen. Die Perſonen- wie Waarenfrachten ſind möglichſt billig geſtellt und ſollen dieſe Schiffe mit der Pünktlichkeit von Paſſagierſchiffen ſtets expedirt werden.

*) Hoffentlich auch damit jener der Briefpoſt nach jenem Lande.

B.112. Müllheim. Entfernten Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Engelhard Engler, in nahezu vollendetem 30. Lebensjahre, nach längerem Leiden gestern Abend 5 Uhr sanft entschlafen ist. Müllheim, den 4. Juli 1869. Gustav Engler am Staben. Ernst Engler, Premierlieutenant im Großh. Feld-Artillerieregiment. Albert Engler.

B.109. Borberg. Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt die Nachricht mit, daß unser liebes Töchterchen Adelheid am 30. Juni zu Sigmaringen am Keuchstufen gestorben ist. Wir bitten um stille Theilnahme. Borberg, den 3. Juli 1869. Adolph Dstner, Oberamtmann. Luise Dstner, geb. Harz.

MEYERS REISEBUCHER FÜR 1869. Schwetz — West-Deutschland — Thüringen — Harz — Riesengebirge — Paris — Südfrankreich. Redaction Berlepsch. — Bibliographisches Institut in Hildburghausen. 503.

976. Bretten. **Gartensprizen.** Wir empfehlen: **Gartensprizen** (auch als Hausfeuerspritze und zum Gießen von Blumen geeignet) mit continuirlichem Strahl, incl. Mundstück und Brause in 3 Größen, 4 fl. 48 kr., 6 fl., 8 fl. per Stück. **Blumensprizen** mit auswendigem Strahl, 2 fl. 24 kr. per Stück. **Bretten. C. Beuttmüller & Comp.**

Badliste vom Monat Mai und Juni 1869. **Soolbad Rappenaau.**

Frau Billing von Schwesingen. Hr. Weil von Steinsfurt. Hr. Scheidel von Wimpfen. Hr. Ritter von Kirchardt. Hr. Jakob Schlyer von Treichlingen. Frau Seiber von Stuttgart. Hr. Pauline Eißländer von Heilbronn. Hr. Ema Eißländer von Heilbronn. Hr. Joseph von Rappenaau. Hr. Marlin von Durlach. Hr. Luise Drecher von Heinsheim. Hr. Christina Grimm von Treichlingen. Frau Elisabetha Hagner von Bonfeld. Hr. Ferdinand Fischer, Kaufmann in Mannheim. Frau Kronenwirth Elisabetha Bahn von Neckarau. Hr. Anna Herzog von Freiburg. Hr. Jeller von Treichlingen. Hr. Grobader von Hüffenhardt. Hr. Reibhard von Kirchhausen. Hr. Strauß von Heinsheim. Hr. Esenthal von Reidenstein. Hr. Johann Beisel von Ziegelhausen. Hr. Eva Treiber von Kirchheim. Hr. v. Bell von Wörzheim. Frau Kaufmann Wirth mit Tochter von Karlsruhe. Frau Stumpf mit Sohn von Kirchheim. Frau Kaufmann Werner mit Tochter und Bedienung von Heidelberg. Frau Burgart von Dieblich. Frau Reumann von Mannheim. Frau Major Duffner mit Kindern von Mosbach. Frau Pfarrer Schmitz mit Sohn von Heilbronn. Hr. Wilhelm Lader von Steinsfurt. Hr. Frida Oppenheimer von Grombach. Hr. Jakob Herr von Wirtshof. Hr. Bertha Hirsch von Obergimpfen. Friedrich Bengel von Rappenaau. Hr. Christina Lindemann von Stein. Hr. Eva Koch von Mannheim. Hr. Friedrich Hiltl von Waldbangeloch. Hr. Franziska Wanner von Steinsfurt. Frau Seligmann von Heinsheim. Hr. Christina Schmutz von Rappenaau. Hr. Wilhelm Lepp von Stuttgart. Frau Gärtner Wauer von Heinsheim. Frau Katharina Eigner von Wollensberg. Hr. Christian Schmutz von Rappenaau. Hr. Adam, Bahmeister von Rappenaau. Hr. Jakob Ziegler von Sinsheim. Hr. Reibler von Heidelberg. Hr. Krug von Heidelberg. Hr. Wagenbach von Siegelbach. Hr. Pfarrer von Langsdorf von Rappenaau. Frau Schwind mit Söhnen, Partikuliere von Stuttgart. Hr. Wegler, Lehrer von Rappenaau. Hr. Scheuerer von Obergimpfen. Hr. Schent von Siegelbach. Hr. Strauß von Heinsheim. Hr. Barth von Hüffenhardt. Hr. Perino von Mannheim. Hr. Hebele mit Frau von Sinsheim. Hr. Kaiser, Gensdarm von Rappenaau. Hr. Christina Bittel von Heinsheim. Hr. Dettler mit Sohn von Babst. Hr. Freisäulein v. Gemmingen von Babst. Hr. Christina Zwidel von Babst. Hr. Gröbinger von Siegelbach. Hr. Rothke Braun von Bretsch. Hr. Friedrich Ludwig, Gastwirth in Heinsheim. Hr. Simon Oppenheimer von Heinsheim. Hr. Ludwig Wagenbach von Siegelbach. Hr. Wegler von Heidelberg. Hr. Aron Eisersheimer von Milingen. Hr. Jakob Benz von Kirchardt. Hr. Bucher von Kirchardt. Hr. Haug, Pfarrer von Zugenhausen. Hr. Haug von Sinsheim. Hr. Georg Seinhilber von Rappenaau. Hr. Geiger, Bürgermeister von Berwang. Hr. Dehoff, Kaufmann von Kirchardt. Hr. Marie Meier von Oberhausen. Hr. Ketter, Lehrer von Dieberach. Hr. Frey, Lehrer von Dieberach. Hr. Weinreuther, Lehrer von Heinsheim. Hr. Ernst, Lehrer von Kirchhausen. Hr. Haug, Lehrer von Kirchhausen. Hr. Wittmann, Pfarrer von Dieberach. Hr. Freitag von Babst. Hr. Freitag, Lehrer von Ladenburg. Hr. Bauer von Wertheim. Hr. Hochberger von Kirchardt. Hr. Käfer von Obergimpfen. Hr. Bär von Redarbischofsheim. Hr. Hirsch von Bruchsal. Hr. Marie Sättel von Eisenbach. Hr. Bundschuh, Zugmeister von Heidelberg. Hr. Adolf Galtader von Steinsfurt. Hr. Ludwig Kirsh von Steinsfurt. Frau Holloch von Siegelbach. Hr. Kachel von Rappenaau. Hr. Lachenauer von Kernbach. Hr. Fischer von Mannheim. Frau Stadelmann von Obergimpfen. Frau Strauß von Obergimpfen. Hr. Rothfels von Heinsheim. Hr. Widmann von Karlsruhe. Hr. Katharina Baumfuß von Kirchardt. Hr. Käsel von Wertheim. Frau Fabrikant Hüntenlocher von Wörzheim. Frau Warr von Siegelbach. Hr. Marie Schupp von Sinsheim. Frau Niederhäuser von Rappenaau. Hr. Wilhelm Kold von Heinsheim. Frau Woying von Heilbronn. Hr. Sigmund Klingler von Heilbronn.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. **Rechnungsergebnisse des Jahres 1868.**

U.100. Nr. 4744. Karlsruhe. **Aktivstand des Vermögens, nach § 37 der Statuten gesichert angelegt, 8,889,427 fl.** **Rasserverkehr 9,927,701 fl.** **Verwaltungsaufwand 2,103 Prozent der laufenden Einnahme.** **Ertrag der Nebenanstalten beiläufig 30,000 fl.** **Reiner Einnahmehüberschuß 50,740 fl.** **Berücksichtigung der nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.** Vermögensstand 6,536,382 fl. Zahl der Theilhaber 17,844. Zahl der vollen Einlagen 18,869. Nachzahlungen und Quischriften 110,852 fl. Renten 7 fl. — 300 fl. aus einer vollen Einlage von 200 fl. Summe der für 1869 auszahlenden Renten 311,071 fl. **Verpflichtungen. Renten und Kapitalien in vorausbestimmten Beträgen und Aussteuerverträge.** Zahl der Beträge 367. Versichertes Kapital 139,262 fl. Versicherte Rente 13,187 fl. Dividende 2 1/2 % des Deckungskapitals. **Lebensversicherungsverträge 1713.** Versichertes Kapital 3,462,692 fl. Versicherte Rente 3633 fl. Dividende 15 % des Deckungskapitals, d. i. bei der einfachen Lebensversicherung durchschnittlich 44 % der Prämie. **Sparkasse.** Zahl der Theilhaber 972. Kapital 132,568 fl. **Hinterlegungskasse.** Zahl der bestehenden Hinterlegungscheine 2671 mit einem Kapital von 1,746,668 fl. **Continuierliche.** Zahl der Eingeliegten 802 mit 1435 Einlagen. Ausführlicher enthält der **Rechnungsbericht für 1868**, welcher auf unserem Bureau zu Karlsruhe und außerdem bei unseren Agenten und Geschäftsfreunden erlangen werden kann. Derselbe werden auch die Anstaltsstatuten und Prospekte abgegeben und Beitrittserklärungen zu neuen Verträgen entgegengenommen. Karlsruhe, den 1. Juli 1869.

Der Verwaltungsrath.

U.101. Ueberlingen u. Reßlich, Baden. **Zur gef. Beachtung.** Ich beehre mich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß durch den Austritt des Herrn C. Bader die Firma **F. J. Bader & Co.** mit heutigem Tage erlischt. Nachdem ich sowohl die „Oel- und Brauntwein-fabrikation“ in Ueberlingen, als die „Wein- und Landesprodukt-Handlung“ in Reßlich mit Activa und Passiva übernommen, werde ich beide Geschäfte unverändert von jetzt an unter meiner eigenen Firma: **„F. Kupferschmid“** fortführen. Indem ich für das der aufgelösten Firma geschuldete Wohlwollen bestens danke, bitte ich, solches auch der neuen Firma zuwenden zu wollen. Ueberlingen u. Reßlich, Baden, 30. Juni 1869. **F. Kupferschmid.**

U.104. Karlsruhe. **Geschlechtskrankheiten, Schwächezustände, Impotenz, Frauenkrankheiten, Weisfluß u. dgl. gründlich, kräftig und in 1. Heilanstalt, Dr. Rosenfeld, Berlin, Reizigerstr. 111. 616.** **Verkaufsanzeige.** Kürschner F. Struß's Erben in Konstantz verkaufen unter günstigen Bedingungen das an der schönsten, belebtesten Straße daselbst gelegene Anwesen, bestehend in zwei dreistöckigen Wohnhäusern mit Kellern, Hofraum und Garten, bestens geeignet zur Vertheilung eines jeden Geschäftes, sowie die vorhandene, vollständige Kürschner-Einrichtung mit Waarenvorrath. Sich zu wenden an Obige. H.1464.c.

U.104. Karlsruhe. **Familien-Stipendium.** Aus der Wilh. G. Deimling'schen Familien-Stipendien-Stiftung sind pro 1869/70 nachfolgende Stipendien zu vergeben: 1) Aus der Abtheilung I. zwei Stipendien à 200 fl. 2) „ „ „ II. ein Stipendium à 50 fl. Die Eltern oder Vormünder der bezugberechtigten Jünglinge aus der genannten Familie wollen sich bei der unterzeichneten Berechnung melden. Karlsruhe, den 5. Juli 1869. Die Wilh. G. Deimling'sche Familien-Stipendien-Stiftung-Berechnung. **F. Deimling.**

U.89. Durlach. **Pflaster-Arbeit.** Die Stadtgemeinde Durlach läßt Pflasterarbeiten im Anschlag zu 3177 fl. im Commissionswege ausführen. Angebote hierauf werden bis zum 10. Juli d. J. angenommen. Kostenüberschläge und Bedingungen können auf der Gemeinderathskanzlei eingesehen werden. Durlach, den 28. Juni 1869. Gemeinderath. **Wiedorn. Siegrist.**

U.98. Heidelberg. **Mannheim-Karlsruher Rheinbahn. Vergabung von Bauarbeiten.** Die Fundamente nebst Maurer- und Steinbauarbeiten zu nachstehenden vier Brücken in der III. Section soll auf dem Commissionswege in Accord vergeben werden:

	Vorananschlagsumme
1) Brücke über den Kriegbach . . .	5005 fl. 05 kr.
2) „ „ die Wagbach . . .	5967 fl. 36 kr.
3) „ „ die Saalbach . . .	1912 fl. 09 kr.
4) „ „ die Saugraben . . .	1037 fl. 48 kr.
Summa . . .	13922 fl. 38 kr.

 Zeichnungen, Boranschläge und Bedingungen liegen vom 6. bis 14. d. Mts. sowohl auf dem Centralbureau in Heidelberg als auf dem Sectionsbureau in Waghäusel zur Ansicht auf. Angebote auf einzelne oder mehrere Brücken sind beliebig, portofrei und mit der Zeichnung „**Anerbieten zur Uebernahme von Brückenbauten**“ längstens bis zum 14. d. Mts., 10 Uhr Morgens, auf das Centralbureau in Heidelberg einzureichen, woselbst zu dieser Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten stattfinden wird. Heidelberg, den 4. Juli 1869. Der Oberingenieur. **Bärlein. Prior.**

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

U.91. Rastatt. **Ruhholz-Lieferung.** Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf: 1) 32 Stück 12" dicke, 11 1/2 bis 11 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 2) 32 Stück 12" dicke, 9 1/2 bis 9 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 3) 32 Stück 8" dicke, 10 Zoll breite saubere Bretter; 4) 32 Stück 10" dicke, 8 1/2 Zoll breite saubere Bretter; 5) 500 Stück 8" dicke, 8 bis 9 Zoll breite saubere Bretter; 6) 50 Stück 10" dicke, 9 1/2 bis 10 1/2 Zoll breite saubere und astfreie Bretter; 7) 100 Stück saubere Schlafbänke, 12" dick, 9 1/2 bis 10 Zoll breit; 8) 30 Stück Rahmenstühle, 3/4 Zoll stark; 9) 30 Stück Rahmenstühle, 2 1/2 Zoll stark; 10) 300 Stück Latten, 2" breit, 2 1/2" dick, ohne Wamung. Sämmtliche Schnittmaare müssen das vorgeschriebene Maß haben und 15 Fuß lang und von Fichtenholz sein. Die Lieferung, welche frei in den Hof des hiesigen Brunnenhauses zu geschahen hat, soll im Commissionswege vergeben werden. Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „**Ruhholz-Lieferung**“ längstens bis Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, einzureichen.

anher einzureichen. Der Kostenüberschlag und die Bedingungen liegen auf der hiesigen Rathskanzlei zur Einsicht offen. Rastatt, den 2. Juli 1869. Der Gemeinderath. **Sallingert. vdi. Reinet.**

Etrafrechtswege. Ladungen und Forderungen. U.611. Nr. 5103. Bonndorf. Der ledige, 49 Jahre alte Dienstmagd Johann Falter von Blumberg wird auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft wegen durch Einbrechen und Erbrechen eines Behältnisses erschwerten gemeinen Diebstahls von 50 fl. 45 kr. Geld zum Nachtheil des Jakob Rutschmann von Achdorf in Anschuldingstand verfest. Da sich derselbe flüchtig gemacht hat, so wird er ammit aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß werde gefällt werden. Zugleich wird das Vermögen des Johann Falter in Beschlag genommen. Auch wird gebeten, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher einzuliefern. Bonndorf, den 1. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Schönl.**

U.617. Nr. 5289. Ueberlingen. Bäder Justus Spielmann von hier steht dahier wegen Körperverletzung in Untersuchung, und da er abwesend ist, so wird er hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen hier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt werden würde. Ueberlingen, den 3. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Dieckh.**

U.597. Nr. 6579. Säckingen. In der Pfarrkirche zu Säckingen wurde ein Opferstock zu erbrechen versucht; in der Kirche zu Kleinlaurenburg wurden 2 Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Wir bringen dies behufs der Fahndung auf den ober die, zur Zeit unbekannt, Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Säckingen, den 2. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Stehle.**

U.629. Nr. 4621. Rorf. Konrad Böhrle von Gutach ist der Unterschlagung von 315 fl. 17 kr. angeklagt und flüchtig. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Wochen anher zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde. Das Vermögen desselben wird mit Beschlag belegt. Zugleich bitten wir, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern. Signalement: Alter, ca. 32 Jahre; Größe, 5' 6"; Gesicht, oval und gesunder Farbe; Augen, blau; Mund und Nase, mittel; Haare und Bart, rotblond. Kleidung: braune Sommerkleidung von gleichem Stoff. Der Rock in Form einer Juppe. Besondere Kennzeichen: Trägt eine Brille, eine silberne Uhrentafel und einen ziemlich dicken Stock von spanischem Noth mit schwarzem, oben weißem Knopf. Rorf, den 3. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Ramstein.**

U.640. Nr. 6689. Wilingen. Josef Schuler von Wellingingen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, soll in einer Untersuchung als Zeuge vernommen werden. Wir bitten, uns dessen Aufenthaltsort anzuzeigen. Wilingen, den 4. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Buison.**

Vermischte Bekanntmachungen. U.50. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Vom 1. Juli d. J. an findet im Vertheil der hiesigen Station Basel und Antwerpen (Station der belgischen Grand-Central-Bahn) via Mannheim-Köln-Aerschol und via Warau-Köln-Aerschol direkte Güterabfertigung statt. Der betreffende Tarif nebst Waarenklassifikation und Transportvorschriften wird bei den hiesigen Güterexpeditionen in Basel, Karlsruhe und Mannheim zum Preise von 12 fr. per Exemplar abgegeben, bei diesen Expeditionen auch je weitere Auskunft in Bezug auf diesen Verkehr erteilt werden. Karlsruhe, den 30. Juni 1869. Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten. **B. S. d. D.: Pöppen. Hartmann.**

U.62. Nr. 9111. Engen. Mit 1. September d. J. ist bei dem hiesigen Amtsgericht eine Aktuarsstelle mit einem Dienstlohn von 460 fl. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der registrierten Aktuare wollen ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Dienstzeugnisse als bald dalkt einreichen. Engen, den 1. Juli 1869. Großh. bad. Amtsgericht. **Schmidt.**

U.80. Nr. 8092. Engen. Die unterm 28. v. M. zur Bewerbung ausgeschriebene Aktuarsstelle ist vergeben. Engen, den 2. Juli 1869. Großh. bad. Bezirksamt. **Frey.**

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstelle. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)

U.84. Nr. 1308. Baden. Offene Gehilfenstellen. Die hiesige l. Gehilfenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlich 600 fl. verbunden ist, soll in Balde besetzt werden. Bewerber aus der Zahl der Herren Kameralpraktikanten und Kameralassistenten wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse als bald anher wenden. Baden, den 2. Juli 1869. Großh. Domänenverwaltung und Bergwerks-Kasse. (Mit der Liste der 94. Ziehung der großh. bad. 35-fl.-Loose.)